

Rettungshundesport im Verein für Deutsche Schäferhunde

Seit 1998 ist der Rettungshundesport Teil des im SV geförderten Ausbildungsprogrammes und erfreut sich zunehmender Akzeptanz. Die Rettungshundearbeit im sportlichen Bereich hat sich stetig weiterentwickelt. So sind wir heute stolz darauf, dass die höchste Stufe der Rettungshundeprüfung neben der IPO- und HGH-Prüfung als Körzulasungsprüfung im SV zugelassen ist.

Ziel der Rettungshundeausbildung im SV ist die Qualifizierung unserer Hunde für einen möglichen Einsatz in Hilfsorganisationen und /oder die sportliche Betätigung im RH-Bereich.

Da genotypische Veranlagungen unserer Hunde bis heute noch nicht durch technisches Gerät zu ersetzen sind, ist die Ausbildung unserer Hunde zu Rettungshunden sinnvoll und erforderlich.

Aus diesem Grund wird die Kooperation mit Einsatzorganisationen stets gefördert.

Ein wichtiger Meilenstein in der Zusammenarbeit mit Einsatzorganisationen ist die seit 2003 bestehende Mitgliedschaft des SV in der IRO (Internationale Rettungshundeorganisation). Die IRO versteht es Sportprüfungen und Einsatztests, sowie die dazugehörigen Ausbildungsseminare, unter einem Dach zu vereinigen.

Sicher gibt es Konflikte zwischen einigen Einsatzorganisationen und dem RH-Sport. Unsere gemeinsame Arbeit der Sport- und Einsatzteams in den Ortsgruppen zeigt aber, dass wir auch hier auf einem guten Weg sind.

Die drei wesentlichen **Säulen der Ausbildung**, sowohl im Sport als auch im Einsatz, sind:

- Ein gut veranlagter Hund;
- Ein Hundeführer mit gutem Fachwissen und der Möglichkeit, dieses auch praktisch umzusetzen;
- Eine harmonische Zusammenarbeit zwischen Hund und Hundeführer.

Welche **Voraussetzungen** muss ein **Hund** für die Ausbildung zum Rettungshund haben?

Besonders geeignet sind gutartige, nervenfeste Hunde mit mittlerer Reizschwelle und Unterordnungsbereitschaft. Zudem muss der Hund über ausreichend Trieb- und Finderwillen verfügen. Gleichzeitig ist Ausdauer, sowohl im physischen, als auch im psychischen Bereich gefordert. Ein Hund muss auch körperlich in der Lage sein, unwegsamen Gelände- und Witterungsverhältnissen über längere Zeit zu trotzen, ohne in der Arbeitsbereitschaft nachzulassen. Hier kann es für sehr kleine, aber auch sehr große Rassen, aufgrund ihrer körperlichen Konstitution, Einschränkungen geben.

Diese Voraussetzungen erfüllt der Deutsche Schäferhund in hohem Maße.

Grundsätzlich eignen sich aber alle Rasse- und Mischlingshunde, die eine entsprechende Arbeitsbereitschaft erkennen lassen.

Rettungshundearbeiter fordert für den **Hundeführer** einen erheblichen Zeitaufwand. Die Ausbildung des eigenen Hundes beinhaltet auch Helfertätigkeiten für andere Teams. Hier sind Engagement, körperliche Fitness und Teamgeist gefragt.

Die Aufgabe des RH-Sportlers liegt im Erkennen und Fördern der Anlagen seines Hundes mit dem Ziel einer perfekten Präsentation im Wettkampf. Bei entsprechender Neigung des Hundeführers und Eignung des Hundes ist dann der Weg zum Rettungshundeteam geebnet.

Bei der Integration in ein Einsatzteam einer Hilfsorganisation wird zusätzlich eine umfangreiche Ausbildung des Hundeführers in Erster Hilfe, Orientierungsvermögen, Umgang mit technischer Ausrüstung und Teamfähigkeit, vor allem aber die sofortige Einsatzbereitschaft im Notfall, gefordert.

Mitglieder einer Rettungshundestaffel nehmen gegenüber den Hilfebedürftigen eine besondere Verantwortung wahr. Deshalb ist gegenseitiger Respekt und Wertschätzung zwischen Einsatzkräften und Sportlern im Rettungshundebereich unabdingbar.

Bezüglich der **Ausbildungsinhalte** beschränke ich mich auf den sportlichen Bereich der Rettungshundeausbildung.

Den Schwerpunkt in der Ausbildung nimmt der Bereich der „Nasearbeit“ ein. Das findet Ausdruck darin, dass die Nasearbeit innerhalb der Prüfungsordnung zwei Drittel der zu erreichenden Gesamtpunkte ausmacht.

Die verschiedenen Sparten der Nasearbeit sind Fährte, Fläche, Trümmer, Wasser und Lawine, sowie in der letzten Zeit zunehmend auch das Mantrailing.

Im Training lernen die Hunde unter Einsatz ihres hervorragenden Geruchssinnes, eine bestimmte Anzahl von Menschen („Opfern“) unter verschiedensten Umweltbedingungen zu finden und dem Hundeführer diesen Fund eindeutig anzuzeigen. Die unterschiedlichen Schwierigkeitsgrade in den Prüfungsstufen ergeben sich durch Anzahl und Lage der Opfer, Größe des Suchbereiches und der zur Verfügung stehenden Zeit. Beurteilt wird die Taktik des Hundeführers, das Zusammenspiel zwischen Hundeführer und Hund, Such- und Finderwillen des Hundes, sowie das korrekte, nicht bedrängende Verweisen der aufgefundenen Person.

Im Bereich „Unterordnung und Gewandtheit“ werden Gehorsam und Geschicklichkeitsübungen des Hundes, wie zum Beispiel das Überwinden unterschiedlicher Hindernisse, gefordert. Diese Übungen sind letztlich auf den Einsatz ausgerichtet. Dabei lernt der Hund, sich in verschiedenartigem Gelände sicher fortzubewegen und sich jederzeit, auch auf Distanz vom Hundeführer, lenken und leiten zu lassen.

Bei **sportlichen Wettkämpfen** kommt es dann auf besondere Präzision, Geschwindigkeit, Arbeitsfreude des Hundes und eine harmonische Teamleistung an.

Die Sportprüfungen im Rettungshundebereich unterliegen im SV der internationalen Prüfungsordnung für Rettungshunde (FCI / IRO), die eng der IRO-Prüfung angelehnt ist.

Mit der im Jahr 2012 in Kraft getretenen, reformierten Prüfungsordnung wurden die Anforderungen noch weiter an die Einsatzprüfungen angepasst.

Voraussetzung für die Rettungshundeeignungsprüfung (**RH-E**) ist eine bestandene Begleithundeprüfung. Die RH-E kann jeder SV-Leistungsrichter abnehmen.

Die Rettungshundesportprüfungen, im SV als **RH-2** bezeichnet, werden je nach Schwierigkeitsgrad in A- und B-Prüfungen unterteilt.

Die Prüfungsstufe RH-2 muss von einem dafür qualifizierten RH-Richter des SV oder einem IRO-/FCI-Richter abgenommen werden.

Im Anschluss an eine erfolgreiche Sportprüfung der höchsten Stufe kann eine **Einsatzprüfung** bei der IRO absolviert werden, durch die Hund und Hundeführer die Einsatzfähigkeit für den Bedarfsfall erlangen.

Fazit:

Mit der Rettungshundearbeit erfüllen wir die außergewöhnlich wichtige Aufgabe zur Rettung von Menschenleben beizutragen und fördern gleichzeitig das harmonische Miteinander zwischen Mensch und Hund.

Durch die Arbeit im sportlichen Bereich konnte so manches motivierte und qualifizierte Team letztlich auch dem Einsatzbereich zugeführt werden.

Gerade die Kombination von Sport und Einsatz ist ein hervorragendes Fundament für die positive Darstellung der Aktivitäten mit unseren Hunden in der Öffentlichkeit.

Seit einiger Zeit wird nun die sportliche RH-Arbeit auch im VDH gefördert.

Die Integration des VDH in den RH-Sport und die gemeinsame Arbeit mit dem BRH (Bundesverband Rettungshunde e.V.) als Einsatzorganisation wird bereits erfolgreich praktiziert und findet mit der jährlich stattfindenden Deutschen VDH-Meisterschaft für Rettungshunde ihren Höhepunkt.

Letztlich qualifizieren sich hierüber auch die Teams für die jährlich stattfindende IRO-Weltmeisterschaft und die alle zwei Jahre stattfindende FCI-Weltmeisterschaft.

Dr. Barbara Ullrich-Kornadt
(Pressebeauftragte der SV-Landesgruppe Westfalen)